

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 137 (1971)
Heft: 4

Artikel: Zur Strategie der Entführungen
Autor: Cincera, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-46703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rem Nachteil tiefgreifend, verändern kann, nämlich durch stetige, vielleicht kaum merkliche Machtverschiebung. Sie läßt dann erst in einer politischen Krise offenbar werden, daß ein Gleichgewicht von Wirkung und Gegenwirkung nicht mehr besteht – so daß Widerstand gegen Machtforderungen nicht mehr möglich ist, weil die Grundlagen seines Erfolges inzwischen zerbröckelt sind. Die Fortschritte solcher politischer Kriegführung entgehen einer öffentlichen Meinung leicht, wenn sie die Entwicklung nur an ihren Perspektiven für Krieg oder Frieden mißt. Sie sollten und dürften ihr aber nicht entgehen, denn in ihnen wird unter Umständen ebensoviel oder mehr entschieden als in der dramatischen Machtprobe.

Und das Gegenstück dazu: Es wäre unverantwortlich sorglos, wollte man selbstsicher darauf bauen, daß Konflikte dieser Art notwendigerweise und zwangsweise friedlich bleiben müssen oder jedenfalls in engstem Rahmen gehalten werden können – nur weil das Überkippen in den materiellen Machteinsatz mit unvorstellbaren und eigentlich für niemanden überhaupt tragbaren Risiken verbunden ist. Die Marge der politischen Handlungsfreiheit reicht auch ins Verhängnisvolle hinein; das Verhängnis ist durch kein «Darf nicht» solid vom Bereich des Möglichen ausgeschlossen. Es gibt – und dazu steht auch für das Nuklearzeitalter bereits Erfahrung zur Verfügung – durchaus die Möglichkeit des fehlkalkulierten Risikos.

Die Lage, die hier nur in ein paar wenigen ihrer Elemente umrissen worden ist, gibt trotz dem Schlagwort der Entspannung keinen Anlaß, die ernstesten und bedrohlichsten Möglichkeiten als undenkbar aus den Vorstellungen, Sorgen und damit auch aus den Vorbereitungen auszustreichen.

Zur Strategie der Entführungen

Analyse des «Minihandbuches des Stadtguerilleros»¹

Major E. Cincera

Die Entführung des schweizerischen Botschafters Dr. Bucher hat unser Land erneut mit einer Aktion revolutionärer Kräfte konfrontiert.

Entführung und Erpressung entsprechen in diesem Fall – wie bei manchen früheren Gelegenheiten – genau der im «Minihandbuch des Stadtguerilleros» beschriebenen Taktik. Es ist daher sicher angebracht, an dieser Stelle eine Analyse dieser grundsätzlichen Schrift vorzunehmen².

¹ Carlos Marighella, «Minihandbuch des Stadtguerilleros», Sonderabdruck aus Tricontinental, dem theoretischen Organ des Exekutivsekretariats der Organisation der Solidarität der Völker Asiens, Afrikas und Latinamerikas, Nr. 16/1970, o.O., o.J.

² Vergleiche auch den Beitrag von Werner Hahlweg «Stadtguerilla», ASMZ Nr. 12/1970, S. 933 (Red.).

Der Verfasser des Minihandbuches, Carlos Marighella³, einer der bedeutendsten Revolutionäre Brasiliens, schrieb es als Text für die Praxis auf Grund der Erfahrungen der Nationalen Befreiungsallianz Brasiliens. Eine deutsche Übersetzung findet sich in der «Sozialistischen Politik» des Otto-Suhr-Instituts der Freien Universität Berlin (Juni 1970, S. 143–166). Mit den gleichen Druckvorlagen sind Separatdrucke erstellt worden, die neuerdings auch in der Schweiz erhältlich sind. In den ersten Abschnitten wird der Stadtguerillero als Persönlichkeit formuliert und das Ziel seiner Tätigkeit umschrieben.

Der revolutionäre Krieg, heißt es, äußert sich in der Stadtguerilla und im psychologischen Krieg. Der Guerillero kämpft bewaffnet als unerbittlicher Feind der Regierung. Er ist entschlossen, das bestehende ökonomische, politische und gesellschaftliche System zu entlarven, zu zerstören und beim Aufbau einer neuen gesellschaftlichen Struktur, an deren Spitze das bewaffnete Volk steht, mitzuhelfen. Seine Praxis ist die des Untergrunds. Wichtigste Pflicht ist, anzugreifen und zu überleben. Er muß in besonderem Maße Erfindungsgeist, Initiative, technische und körperliche Fähigkeiten besitzen und außergewöhnlichen nervlichen Belastungen gewachsen sein.

Normalerweise lebt er in der Tarnung eines Durchschnittsbürgers. Er lebt, solange es geht, auch von seiner beruflichen Tätigkeit. Die zwei wesentlichsten Ziele des bewaffneten Kampfes sind:

- a) die physische Beseitigung von Führern und untergeordneten Personen innerhalb der Streitkräfte und der Polizei;
- b) die Enteignung der Regierung, der großen Kapitalisten, Großgrundbesitzer und Imperialisten. Die kleineren Enteignungen dienen dem individuellen Unterhalt des Stadtguerilleros, die großen dem Unterhalt der Revolution.

Seine technische Vorbereitung umfaßt neben allen Kampfformen des Angriffs und der Selbstverteidigung viele Sportarten, Überlebensübungen, Training als Froschmann und Autofahrer, Flugkenntnisse und Ausbildung im Steuern von verschiedenen Schiffarten.

Mechanische und elektrotechnische Kenntnisse, Bedienen können von Orientierungsinstrumenten und Kenntnisse der Chemie zur Herstellung von Fälschungen aller Art, medizinische Grundbegriffe (Chirurgie, erste Hilfe) und Kenntnisse über Drogen hat er nötig, um in einer Gesellschaft leben zu können, die es zu zerstören gibt.

Das wichtigste ist aber das Beschaffen und die Erlernung der Handhabung aller Waffen. Vom Revolver über Mörser bis zur Plastikbombe muß er alles erbeuten, selber bauen und handhaben können. Das Schießen wird als Existenzbasis des Stadtguerilleros bezeichnet. Der Beschreibung der verschiedenen Waffen und ihres Einsatzes wird in der Schrift einiger Raum gewidmet.

Organisatorische Probleme werden in den folgenden Abschnitten behandelt, zum Beispiel die Taktik der Feuergruppe von vier fünf Mann. Die Dringlichkeitsordnung der logistischen Probleme lautet: Motorisierung, Geld, Waffen, Munition, Sprengstoff. Überfälle auf Banken und Waffenlager sind die Beschaffungsart, «Enteignung» genannt.

³ Carlos Marighella trat mit 18 Jahren der Kommunistischen Partei Brasiliens bei, die er knapp 40 Jahre später, nachdem er Mitglied der Exekutivkommission geworden war, wieder verließ. Er nahm an Aktionen der Stadtguerillas teil und fiel am 4. November 1969 in São Paulo durch Schüsse der Polizei im Alter von 58 Jahren. Er wird als einer der bedeutendsten revolutionären Kämpfer des lateinamerikanischen Kontinents bezeichnet und verfaßte unter anderem «Die brasilianische Krise»; «Der internationale Kampf»; «Erklärung der kommunistischen Gruppierungen von São Paulo».

Überraschungstaktik, Kenntnis des Terrains, Mobilität, Schnelligkeit und die mit Spionage, Infiltration, ständig offenen Augen und Ohren beschaffte Information machen die Überlegenheit des Stadtguerilleros aus. So geschult und ausgerüstet, ist er fähig, folgende Unternehmen auszuführen:

Überfälle auf stationäre oder fahrende Objekte. Ziel: Erpressungsaktionen (Entführungen, Kursänderungen von Flugzeugen), Enteignungsaktion (Banküberfälle), Propaganda (Anlagen von Massenkommunikationsmitteln) usw.

Eindringen in fremde Objekte, um zu terrorisieren, Dokumente zu entwenden (für Repressalien), Gegner zu nutzlosen, kostspieligen Bewegungen zwingen.

Besetzungen zur Durchführung von Propagandaaktionen, Streiks oder als Ablenkungsmanöver von anderen Aktionen.

Hinterhalt (Heckenschützen) zur Erbeutung von Waffen oder zur Vernichtung des Feindes.

Die Straßentaktik wird angewendet, um die Massen in Straßenkämpfe mit dem Feind zu verwickeln. Dafür wird ein speziell geschulter sogenannter «demonstrierender Stadtguerillero» eingesetzt, der mit genau definierten Aufgaben teilzunehmen hat. Diese Funktionäre werfen Steine, legen Feuer, erledigen oder entführen Polizisten, bestimmen also «die Form» der Demonstration.

Die Befreiung verhafteter Stadtguerilleros wird entweder durch bewaffnete Aktion auf Gefängnisse oder Gefangenentransporte oder mit dem Mittel der Entführung erreicht.

Bei der Entführung werden Polizeiagenten, nordamerikanische Spione, politische Persönlichkeiten und notorische und gefährliche Feinde der revolutionären Bewegung gefangengenommen, an einen geheimen Ort gebracht und bewacht. Ziel ist, sie gegen gefangene revolutionäre Kameraden auszutauschen oder deren Folterungen in den Kerkern der Militärdiktatur ein Ende zu setzen.

Die Entführung bekannter, aber unpolitischer Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens, des Sports und anderer Berufe kann der Propaganda für die patriotischen und revolutionären Ziele der Stadtguerilleros dienen, jedoch hat sie unter besonderen Umständen zu erfolgen und muß vom Volk begriffen und verstanden und gut aufgenommen werden. Die Entführung von Nordamerikanern, die hier wohnen oder sich zu Besuch aufhalten, stellt einen Protest gegen das imperialistische Eindringen und Beherrschen unseres Landes durch die Vereinigten Staaten dar.

Die Anweisung zur *Sabotage* enthält einen ausführlichen Katalog aller möglichen «Sprengobjekte», die zur totalen Zerstörung der Kommunikationen, der Versorgung und der staatlichen Organe führen. Terrorismus ist die Waffe des Revolutionärs. Die Massen sollen durch den Stadtguerillero zur Plünderung verleitet werden.

Die bewaffnete Propaganda

Das in Untergrunddruckereien fabrizierte Propagandamaterial soll mit Katapulten, Mörsern usw. aus entfernten Positionen eingesetzt werden können. Das Minimalziel der Propaganda wird wie folgt umschrieben: Es genügt, durch die Popularisierung der folgenden Losung die Unterstützung eines Teiles zu gewinnen: «Wer nichts zugunsten der Revolutionäre unternehmen will, soll nicht gegen sie arbeiten.» (Es scheint, diese Losung sei auch das propagandistische Motto der Aktionen bei uns.)

Das Kapitel «*Der Nervenkrieg*» ist derart typisch, daß hier der Wortlaut vermittelt wird:

Der Nervenkrieg oder psychologische Krieg ist eine aggressive Technik, bei der durch die Massenkommunikationsmittel und mündlich weitergegebene Nachrichten die Regierung demoralisiert werden soll. Beim psychologischen Krieg ist die Regie-

rung von vornherein im Nachteil. Sie übt bei den Massenkommunikationsmitteln die Zensur aus und befindet sich in der Defensive, wenn sie verhindern will, daß eine für sie schädliche Nachricht die Zensur umgeht. Diese Defensive läßt sie verzweifeln und widersprüchlich werden. Sie verliert Ansehen, Zeit und Energien bei einer entnervenden Kontrolle, die jederzeit durchbrochen werden kann. Ziel des Nervenkrieges ist es, durch Lügen über Behörden falsche Informationen zu geben. Wenn dies die ganze Bevölkerung tut, wird in der Regierung ein nervöser Zustand der Diskreditierung, der Unsicherheit, der Ungewißheit und der Beunruhigung geschaffen.» Der Stadtguerillero kann im Nervenkrieg auf die folgenden Mittel zurückgreifen:

a) über Telefon und Post an Polizei und Regierung falsche Hinweise über die Stadtguerilleros geben, einschließlich der Bomben- und Terrorismusdrohungen an öffentliche Büros und Lokale, Entführungs- und Morddrohungen usw.; indem die Behörden diesen falschen Informationen Glauben schenken, werden sie abgenutzt;

b) falsche Pläne in die Hände der Polizei kommen lassen, um sie abzulenken;

c) durch Verbreitung von Gerüchten innerhalb der Regierung Unruhe auszulösen.

d) durch die verschiedensten Mittel die Irrtümer, Entgleisungen und Korruptionen der Regierung ausbeuten, um sie zu zwingen, durch Selbstdarstellungen und Berichtigungen in den Massenkommunikationsmitteln sich selbst zu demaskieren;

e) bei ausländischen Botschaften, der UNO, dem apostolischen Nuntius, den internationalen Menschenrechts- und Pressefreiheitskommissionen Anklage zu erheben gegen jeden tatsächlichen Gewaltakt und jede Verletzung internationaler Rechte, dabei klarstellen, daß der revolutionäre Krieg fortschreitet und vor keinem Feind des Volkes haltmachen wird» (S. 161).

Auch aus dem Schlußkapitel müssen einige ausgewählte Sätze zitiert werden, da sie Gültigkeit für die revolutionäre Taktik in der ganzen Welt haben und damit zum Verständnis der Tätigkeit der revolutionären Gruppen in unserem Lande vertvoll sind: Zur Frage der Auswahl der Mitarbeiter sagt Carlos Marighella, geeignet seien Arbeiter, Studenten, Intellektuelle und Geistliche.

«Die Arbeiter besitzen die notwendigen Kenntnisse über die industrielle Sphäre, und sie sind daher für revolutionäre Aufgaben in der Stadt optimal geeignet.» Zu denken ist an Waffenherstellung, Streiks usw.

«Die Studenten bringen schon von sich aus genügend politische Schroffheit und Roheit mit, um sämtliche Tabus zu zerstören. Wenn sie sich der Stadtguerilla anschließen, wie es jetzt in großem Maße der Fall ist, dann zeigen sie spezielles Talent für die Ausübung der revolutionären Gewalt, und sie erreichen gewöhnlich einen hohen politisch-militärischen Ausbildungsstand.»

«Die Intellektuellen stellen die zentrale Säule des Widerstandes gegen Willkür, gegen die gesellschaftliche Ungerechtigkeit und gegen die Inkongruenz der Guerilladiktatur. Sie geben der Revolution ständig neue Impulse und haben ein riesiges Kommunikationspotential und einen großen Einfluß auf das Volk.»

«Die Geistlichen, das heißt die Pfarrer und Priester der verschiedensten Hierarchien und Konfessionen, stellen einen Sektor mit einer besonderen Kommunikationsfähigkeit zum Volk dar, insbesondere zu den Arbeitern, den Bauern und den Frauen» (S. 166).

Auf dem Hintergrund der hier geschilderten Grundlagen sind die Entführungen und Terrorakte revolutionärer Gruppen zu beurteilen. Das Ergebnis darf aber nicht nur eine bloße Kenntnisnahme dieser Tatsachen sein. Die Analyse gegnerischer Strategie und Taktik sollte zur Entwicklung erfolgreicher Gegen- und Abwehrmaßnahmen führen. Um aus der Defensive herauszutreten zu können und nicht in zunehmendem Maße Opfer einer wachsenden Terrorisierung zu werden, müssen wir ohne Verzug Maßnahmen in die Wege leiten. Diese bestehen einerseits darin, Politiker, Diplomaten, Armee und Polizei zu informieren, geeignete Sicherheitssysteme für Menschen und Material zu entwickeln und die Sicherheitsorgane der Botschaften im Ausland und im eigenen Land im Hinblick auf die neuartigen Taktiken revolutionärer Kräfte auszubilden und auszurüsten.

Andrerseits sollte auch vermehrt die Öffentlichkeit über Entwicklung, Formen und die Gruppierungen revolutionärer Provenienz orientiert werden.

Es mag in diesem Zusammenhang interessant sein, zu erfahren, daß die Sozialistische Hochschulgruppe (SHG) der Universität Zürich als letzte Veranstaltungen des diesjährigen Winterprogrammes unter dem Titel «Städtebau im Kapitalismus» das Thema: «Guerillastrategie in Großstädten» aufführt. Der Tendenz der SHG entsprechend, wird dieses Thema wohl in pro-revolutionärem Geiste behandelt werden.

Das zeigt, wie rasch sich auch bei uns die progressiven Gruppen den aktuellen Themen der internationalen revolutionären Arbeit zuwenden. Mit ein Grund, daß alle jene, die den Begriff «Fortschritt» nicht mit «Zerstörung der bestehenden Ordnung» definieren, die Entwicklung und Tätigkeit revolutionärer Gruppen beobachten und sich mit deren Ideologie auseinandersetzen.

Abschrift aus: Carlos Marighella, «Minihandbuch des Stadtguerilleros», (S. 159):

Die Entführung

Bei der Entführung werden Polizeiagenten, nordamerikanische Spione, politische Persönlichkeiten und notorische und gefährliche Feinde der revolutionären Bewegung gefangenengenommen, an einen geheimen Ort gebracht und bewacht. Ziel ist, sie gegen gefangene revolutionäre Kameraden auszutauschen oder deren Folterungen in den Kerkern der Militärdiktatur ein Ende zu setzen.

Die Entführung bekannter, aber unpolitischer Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens, des Sports und anderer Berufe kann der Propaganda für die patriotischen und revolutionären Ziele des Stadtguerilleros dienen, jedoch hat sie unter besonderen Umständen zu erfolgen und muß vom Volk begriffen und verstanden und gut aufgenommen werden. Die Entführung von Nordamerikanern, die hier wohnen oder sich zu Besuch aufhalten, stellt einen Protest gegen das imperialistische Eindringen und Beherrschen unseres Landes durch die Vereinigten Staaten dar.

«Nichts ist verderblicher für die Truppenführung im Gefecht, aber auch schon für die bloße Verwaltung im Frieden, als wenn die Kommandanten und die Instanzen so zahlreich sind, daß sie zur Befriedigung ihres lobenswerten Tätigkeitstribs nichts anders können, als einander immer auf die Hühneraugen zu treten.»

(Ulrich Wille, «Skizze einer Wehrverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft», 1899)

Gegenschlag

Betrachtungen zu Einsatz und Ausbildung mechanisierter Truppen

Hptm i Gst E. Huber

Gegenschlag = Angriff mit dem Ziel, den eingebrochenen oder aus der Luft gelandeten Gegner zu vernichten. Der Geländegewinn ist dabei nur Mittel zum Zweck.

Gegenangriff = Angriff, der auf die Rückgewinnung verlorengegangener Geländeteile gerichtet ist.

So werden die beiden Begriffe in der TF69 definiert. Dabei ist zu bedenken, daß beide Gefechtsformen als Bestandteil der gemischten Gefechtsform «Abwehr» zu verstehen sind, welche noch den Begriff der Verteidigung als Halten von Gelände und Sperren von Achsen in sich schließt.

Dies als Vorbemerkung und Grundlage.

Das Feindbild

Der moderne Gegner zeigt sich unter fünf Aspekten:

- AC-Potential, das vorhanden ist und auch mit größter Wahrscheinlichkeit eingesetzt wird;
- Fähigkeit, sich zeitlich und örtlich die Luftüberlegenheit sichern zu können;
- durchgehende Mechanisierung seiner Streitkräfte;
- Fähigkeit der vertikalen Umfassung mit Fallschirm- oder Helikopterverbänden;
- vollständige Integration der subversiven Kriegführung im Gesamtbild der Operationen

Im folgenden interessieren vornehmlich die gegnerischen mechanisierten Truppen.

Der Gegner trachtet, seiner Doktrin entsprechend, danach, unter Ausnützung jeder nur verfügbaren Feuerunterstützung konventioneller oder atomarer Art seine Hauptangriffsverbände zum Tragen zu bringen. Hauptangriffsverbände moderner Armeen sind aber unzweifelhaft die Panzer- und mechanisierten Truppen.

Mit ihnen soll auf engstem Raum im Durchbruchsabschnitt, gleich wie in einem geborstenen Damm das Wasser, die feindliche Verteidigung durchstossen werden. Der Schwung des Panzerangriffs muß um jeden Preis, ja selbst um das Risiko offener Flanken, aufrechterhalten werden. Abgesehen wird nur, wenn es sich nicht vermeiden läßt.

Die Verbände zweiter Staffel stehen bereit, um den Erfolg der ersten Staffel auszunützen oder neue Durchbruchsabschnitte zu eröffnen. Das Bild rollender und schießender Panzer wird evoziert, die Dunstglocke vorwärts sich verlegenden Artilleriefeuers erstreckt vor dem geistigen Auge. Die imposanten, der Doktrin entnommenen Vormarschgeschwindigkeiten von 5 km/h im Durchbruchsabschnitt oder die in einer Tiefe bis zu 100 km liegenden Operationsziele des ersten Operationstages geben zu denken und schaffen vielerorts etwelche Verwirrung.

Hier müßten doch bei aller realistischen Einschätzung moderner gegnerischer Möglichkeiten einige korrigierende Fakten erwähnt werden.

Vorerst gilt es sicher zu bedenken, daß Kampfkonzeptionen moderner Armeen sich auf Umweltsbedingungen stützen, die im mitteleuropäischen Raum vorzufinden sind. Ferner dürfte sich auf solche Doktrin der Umstand relativ geringer Truppendichte